

Nichts ist, wie es scheint

Die drei Jugendlichen Linus, Edda und Simon sind mit Mühe und Not den Klauen von Gene-Sys entkommen - im Gegensatz zu Eddas Großmutter, die sich noch immer in den Fängen von Gene-Sys befindet. Die Chancen der drei Freunde, sie zu befreien, stehen zuerst schlecht, da ihnen Kontrollchips implantiert worden sind, wodurch die punktgenaue Überwachung für Gene-Sys zum Kinderspiel wird.

Es lediglich als en vogue zu bezeichnen, Jugendbücher zu schreiben, die eigentlich die Schar der Erwachsenen als Zielgruppe haben, kommt einer glatten Untertreibung gleich. Mit "Harry Potter" und "Die Tribute von Panem" seien hier nun zwei der prominentesten Vertreter aus den letzten Jahren genannt. Gerne dürfen diese dystopisch und fantastisch angehauchten Plots dann auch noch mehrbändig sein. Auf dieser Welle haben die beiden deutschen Autoren Christian Jeltsch und Olaf Kraemer nun mit "Abaton" und der geplanten Trilogie eine weitere Erfolgsstory begründet. Nach "Vom Ende der Angst" ist nun mit "Die Verlockung des Bösen" der mittlere Part des Dreiteilers erschienen. Der Schlussakkord "Im Bann der Freiheit" ist bereits offiziell für den kommenden Spätsommer angekündigt.

"Abaton" ist die Geschichte dreier Jugendlicher in Berlin. Scheinbar zufällig hatten sich Linus, Edda und Simon kennengelernt, aber relativ schnell eine starke Gemeinsamkeit zwischen sich gespürt. Ihnen gegenüber gab sich peu à peu eine fremde, unbekannte Macht zu erkennen: Gene-Sys - eine Organisation, die mithilfe von Menschenexperimenten eine Elite erschaffen will. Dadurch, dass die drei Protagonisten hohe empathische Fähigkeiten besitzen, sind sie für Gene-Sys interessant. Letztere haben nämlich die Evolution der Menschen zum Gegenstand ihrer Forschung gemacht. Eddas Großmutter wiederum ist für Gene-Sys von besonderem Interesse, da sie die Tochter eines Erfinders ist, der einst zur Zeit des Dritten Reichs wichtige Erkenntnisse gesammelt hatte, die für Gene-Sys heute von großer Bedeutung sein könnten.

Gemäß der griechischen Mythologie ist das Abaton ein unzugänglicher, meist heiliger Ort. Nach zwei Bänden tappt man als Leser noch ein wenig im Dunkeln, doch scheint sich Gene-Sys zum Ziel gesetzt zu haben, den Zugang zum Abaton im Innersten des Menschen zu erlangen. Dabei spielen Telepathie und die Manipulation von Menschen eine große Rolle. Doch was genau haben Linus, Edda, Simon, Linus' in der U-Bahn verschwundene Eltern, Eddas Großmutter Marie und ihr Vater, der Forscher Bernikoff, damit zu tun? Die ausstehenden Antworten wird dann, so die Hoffnung aller "Abaton"-Leser, der finale Band im August 2013 bringen.

Die beiden bisherigen Bücher begeistern durch ihre Dynamik. Die drei Hauptdarsteller sind notgedrungen beständig in Bewegung, vorwiegend im Berliner Untergrund. Dazu kommt die besondere Aufmachung der Bücher: Die kurzen Kapitel lassen zu keinem Zeitpunkt Langeweile aufkommen. Der Leser erhält zusätzliche visuelle Reize durch Einschübe in Form mysteriöser Symbole oder kleiner computerschriftartiger Zeichen. Dazu lassen die beiden Autoren gekonnt die Erzählperspektiven wechseln. Beim Druck der Bücher wurden unterschiedliche Schriftarten verwendet, so dass der Leser zum Nachdenken angeregt wird, inwieweit die äußere Form mit dem Inhalt korreliert.

Mit Christian Jeltsch und Olaf Kraemer haben hier zwei gestandene Drehbuchautoren zusammen an einem Buch gearbeitet. Eine solche Gemeinschaftsleistung ist sicherlich eine große Herausforderung, die es gut zu koordinieren und abzustimmen gilt, so dass keine Brüche oder logische Inkonsistenzen entstehen. Doch haben die beiden diese Herausforderung im vorliegenden Fall mehr als gemeistert, da sie einen Stil entwickelten, der durch eine ungeheure Dynamik glänzt. Diese wird dafür sorgen, dass viele Eltern ihren Kindern das Buch entweder gleich nach dem Auslesen entreißen werden oder es in weiser Voraussicht sogar erst einmal selbst lesen, bevor sie es ihren Kindern zukommen lassen.

Christoph Mahnel 25.02.2013

